

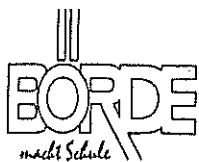
Eingaben von Einzelschulen sowie aus den Ortsämtern zur standortbe- zogenen bzw. regionalen Schul- standortentwicklung

Die seit dem 12.06.08 eingegangenen Eingaben der Ortsämter / Beiräte finden Sie in der Gesamtübersicht „Beschlüsse der Beiräte bzw. ihrer Ausschüsse und Runden Tische der bremischen Ortsämter“, die Ihnen vor einigen Tagen zugegangen ist.

3. und letzte Nachlieferung

Zeitraum: 12.Juni 08 bis 17.Juli 08

Region Nord



**Schulzentrum des Sekundarbereichs II
an der Bördestraße**

Gymnasium – Berufliche Schulen für Wirtschaft und Verwaltung



**Freie
Hansestadt
Bremen**

Einstimmiger Beschluss der Schulkonferenz Dienstag, 01. Juli 2008

Die Schulkonferenz des Schulzentrums Bördestraße lehnt Bestrebungen aus dem politischen Raum

zur Auflösung / Zerstörung

des bestehenden Schulzentrums Sek II an der Bördestraße mit seinen gymnasialen, wirtschafts- und berufsbezogenen Bildungsangeboten

und Bildung / Gründung

eines durchgängigen allgemeinbildenden Gymnasiums Bördestraße bei gleichzeitiger Verlagerung der wirtschafts- und berufsbezogenen Bildungsangebote

entschieden ab.

Derartige Überlegungen aus der Parteienlandschaft sind ausgesprochen kontraproduktiv, kurzfristig und auch sehr einseitig gedacht. Sie verursachen eine zerstörerische Unruhe in einem Kollegium, das sich in einem innovativen Prozess schulinterner, bildungsgangübergreifender Qualitätsentwicklung mit dem Ziel befindet, Bildungschancen und Bildungsbeteiligung von Schülerinnen und Schülern deutlich zu erhöhen.

Das überaus erfolgreiche und regional bedeutsame Bildungskonzept der Sek II Stufenschule im Schulzentrum Bördestraße würde zerschlagen.

Die Schulkonferenz fordert die Senatorin für Bildung und Wissenschaft und die Koalitionsfraktionen auf, den Vorstellungen einer Zerschlagung des Schulzentrums Bördestraße deutlich entgegenzutreten und dessen Weiterentwicklung zu gewährleisten.

Abteilungen:

• Gymnasium • Berufsfachschulen • Berufsschule •

Begründung:

1. Das Schulzentrum Bördestraße hat sich als Oberstufenzentrum der Sek II aufgrund seines gymnasialen, wirtschafts- und berufsbezogenen Bildungsangebotes nicht nur für Burglesum, sondern - wie die Anwahlzahlen zeigen - auch für Bremen-Nord insgesamt in den letzten 30 Jahren zu einem attraktiven regionalen Bildungszentrum entwickelt.
2. Seitens der Schüler- und Elternschaft aller Sek I-Schulen, Stadtteilschulen, Gesamtschulen und Gymnasien aus Bremen-Nord besteht ein ausgesprochen großes Interesse an der Vielzahl der angebotenen weiterführenden Bildungswege. Die hohen Anwahlzahlen ermöglichen ein sehr breites und auch spezielles Kurs- und Fachangebot gerade auch bei den eingeschränkten Ressourcen des Bildungsressorts.
3. Die bestehende Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen gymnasialen, wirtschafts- und berufsbezogenen Bildungsgängen des Schulzentrums verschafft den Schülerinnen und Schülern Entwicklungspotentiale, wie sie an keinem anderen Standort der Stadtgemeinde Bremens gegeben sind.
4. Mit den Schulzentren Sek I Lerchenstraße und Helsinkistraße bestehen erfolgreiche langjährige Kooperationen. Die wirtschaftsbezogenen Unterrichtsinhalte der Realschul- und Gy-Klassen im Jg. 10 werden in den Lernbüros des SZ Bördestraße durch Lehrkräfte der Bördestraße durchgeführt. Damit erfolgt bereits eine Vorbereitung auf die dann vielfach angewählten weiterführenden Bildungsgänge in der GyO ebenso wie in der Höheren Handelsschule.
5. Die Absolventen des Schulverbundes Lesum wählen überwiegend das Schulzentrum Bördestraße für die weiterführende Bildungsgänge in der GyO und in den wirtschafts- und berufsbezogenen Abteilungen an. Für die GyO des SZ Bördestraße ist die enge Kooperation mit dem SVL in den Naturwissenschaften sehr deutlich herauszustellen. Die enge Verflechtung von Lehrereinsatz und bei Projektarbeit zeigt sich auch in den Erfolgen bei Jugend forscht.
6. Mit dem bilingualen Profil in der GyO verfügt das SZ über ein weiteres Merkmal. Für Schülerinnen und Schüler dieses Profils besteht bei der Größe der Oberstufe am Schulzentrum Bördestraße ein größeres Angebot wählbarer Leistungs- und Grundkurse als an einer auf dieses Profil beschränkten GyO.
7. Mit dem Gy-Profil Betriebswirtschaftslehre und den LK / GK Wirtschaftslehre hat das Schulzentrum ein für die Region HB-Nord ausgeprägtes Alleinstellungsmerkmal. Die hohen Anwahlzahlen für diese wirtschaftsbezogenen Kurse aus allen Sek I-Schulen, Stadtteilschulen, Gesamtschulen und Gymnasien zeigen, dass für diese fachlichen Ausrichtungen ein ausgesprochen großes Interesse seitens der Schüler- und Elternschaft besteht. Dieses Profil wäre bei einer Auflösung des bestehenden Schulzentrums Bördestraße in einem allgemeinbildenden durchgängigen Gymnasium nicht mehr durchführbar.
8. Mit den dualen kaufmännischen Berufsschulangeboten und den Kontakten zu ausbildenden Unternehmen im Wirtschaftsraum Bremen werden Synergieeffekte in vielen Bereichen (Schule - Wirtschaft) ermöglicht, die sich ausgesprochen positiv auf alle Vollzeitbildungsgänge im gymnasialen wie im beruflichen Bereich auswirken. Für Bremen-Nord sind die kaufmännischen Berufs- und Berufsfachschulen ein sehr wesentlicher und nicht zu vernachlässigender Standortfaktor.

f.d.R.
Schmidt-Uenzen
Direktor des Schulzentrums

Region West

24-14:
2.8.14.
24-2
6
14.07.08
Schule an der Fischerhuder Straße
6 jährige Grundschule

24: zur Neubaus,
der Schulleiter favorisiert
Variante 7.

24-1
6
11.07.08

**Freie
Hansestadt
Bremen**

Schule an der Fischerhuder Straße
Fischerhuder Straße 20 · 28237 Bremen

Helmut Kehlenbeck
Referat 24



T (04 21) 3 61 91 39
F (04 21) 3 61 18 013

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens

Unser Zeichen
(bitte bei Antwort angeben)
- 106 -

Bremen, den 10.07.2008

Betreff:

**Absichtserklärung der Schulleitung zur Schulentwicklung der Schule an der
Fischerhuder Straße**

Sehr geehrter Herr Kehlenbeck,

im Rahmen der laufenden Schulentwicklungsgespräche und in Bezug auf die Forderungen des
Stadteilbeirates Gröpelingen (Juli 2008) möchte ich die Position der Schulleitung in diesem
Prozess wiedergeben. Zwei mögliche Entwicklungspläne erscheinen sinnvoll und praktikabel:

1. Erhaltung des Schulstandortes Fischerhuder Straße als Grundschule (Klasse 1 – 4):

Beendigung des Schulversuchs 6-jährige Grundschule: Bei einer
Meinungsumfrage im Kollegium vom 04.03.2008 hat sich ergeben, dass 68% der
Lehrerinnen und Lehrer, bei unveränderten schulgesetzlichen Rahmenbedingungen,
gegen die Fortsetzung der 6-jährigen Grundschule sind. Die Schulleitung schließt sich
dieser Position an. Eine Abstimmung gegen die 6-jährige Grundschule in den Gremien
Gesamtkonferenz und Schulkonferenz hat noch nicht stattgefunden. Die Schule würde
wieder zur 4-jährigen Grundschule zurückkehren.

Imageverbesserung, Schulprofil und Komplettsanierung des Schulgebäudes:
Die Schule an der Fischerhuder Straße hat keinen *guten Ruf* im Stadtteil. Diesen *guten
Ruf* gilt es durch verschiedene Veränderungen wiederherzustellen. Die **Rückkehr zur 4-
jährigen Grundschule** ist eine dieser Voraussetzungen. Ein **Restart** gekoppelt mit
einem konzeptionellen Neuaufbau könnte erfolgen. Ein neuer Modellversuch (Schule:
Klasse 1-10) am Standort Fischerhuder Straße erscheint kurz nach Beendigung eines

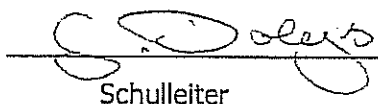
anderen Schulversuchs suboptimal. Wenn die Schüler weiterhin das Recht auf einen Schulwechsel nach der vierten Klasse behalten, dann macht der Aufbau einer 10-jährigen Schule am alten Standort keinen Sinn. Zumal nachgefragt werden muss, ob eine weitere Sekundarschule im Stadtteil ausgelastet wäre (Schülerzahlen?). Eine weitere notwendige Veränderung ist die **Komplettsanierung des Schulgebäudes**. Die Schule muss im Stadtteil wieder attraktiv erscheinen. Das Schulklima für Lernende und Lehrende bedarf einer grundsätzlichen Verbesserung. Die Schule kann sich dann in den **Abstimmungsprozess zur Ganztagschule** begeben. Die Gebäudesanierung berücksichtigt diesen Weg bereits bei der Planung. Räumlichkeiten können auf die Ganztagsnutzung hin vorbereitet werden. **Kooperationen mit den Kitas und den umliegenden Sekundarschulen** ermöglichen ein **längeres gemeinsames Lernen**. Weiterhin kann über die **Wiedereinführung von Vorschulklassen** nachgedacht werden. Auf Grund der vorhandenen Möglichkeiten und der schon eingeleiteten Schritte baut die Schule ihr **Sportprofil** aus (3 Sportstunden in der Woche, Sport – AGs und Kooperationen mit Sportvereinen). Der Sportplatz muss in diesem Fall erneuert werden (Gummi- oder Kunstrasenbelag, Tore, Basketballkörbe, 50m Leichtathletikbahn und Sprunggrube).

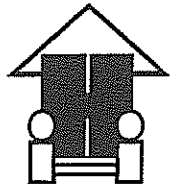
Zusätzlich erscheint im sozialen Brennpunkt die **Anbindung sozialer Einrichtungen** mit ständigen Vertretungen sinnvoll (Büro eines Sozialarbeiters an der Schule, Erziehungsberatung usw.).

2. Schaffung eines neuen Standortes (Neugründung und Neubau) durch Fusion der Schulen an der Fischerhuder Straße und der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule (Aufgabe der alten Schulstandorte):

Aufbau einer Modellschule (Klasse 1 – 10, jahrgangsübergreifend) nach schwedischem Vorbild: Das Konzept wird zur Zeit von der Schulleitung der Pestalozzi-Schule vorbereitet. Erste Gespräche zwischen den Schulleitungen haben stattgefunden. Der Wunsch zur Kooperation ist auf beiden Seiten deutlich erkennbar. Abstimmungsprozesse (Gesamtkonferenz und Schulkonferenz) sind an der Schule an der Fischerhuder Straße noch nicht eingeleitet worden.

Mit freundlichen Grüßen


Schulleiter



**Integrierte Stadtteilschule
an der Helgolander Straße
- Ganztagschule -
Gesamtschule**

Integrierte Stadtteilschule an der Helgolander Straße
Helgolander Straße 67-69 · 28217 Bremen



T 0421 361 -17030
F 0421 361 -17036

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens

Frau von Ilseemann
Frau Wassener
per Mail

Mein Zeichen
(bitte bei Antwort ange-
ben)
424 -

Bremen, den 29.06.09

Sehr geehrte Frau von Ilseemann und sehr geehrte Frau Wassener,

im Rahmen der Diskussion um Bildungslandschaften in Bremen und speziell hier im Bremer Westen, möchte ich Sie bitten, prüfen zu lassen, ob neben der bisherigen zwischen den beiden Schulen SZ Waller Ring und SZ Walle vereinbarten engen Kooperation noch eine weitere Alternative/ Lösung umsetzbar ist.

Dieser Vorschlag ist noch nicht mit den beiden Schulleitungen besprochen, ich werde aber in dieser Woche mit dem SZ Waller Ring einen diesbezüglichen Termin vereinbaren.

Die Idee zielt in die Richtung, die Schulentwicklung im Bereich Walle so zu gestalten, dass die Auswirkungen auf die Schulen in den Nachbarstadtteilen gering sein werden.

Voraussetzung dafür ist allerdings die Umwandlung des SZ Waller Ring in ein integriertes System (integrierte Stadtteilganztagschule). Dann könnte das SZ Walle die Oberstufe der beiden Waller Mittelstufenschulen sein. Dieser Zusammenschluss ist auch unter dem Gesichtspunkt der sehr kurzen Wege zwischen den drei Schulen interessant.

In Walle gäbe es dann ein durchgängiges – auch gymnasiales – Bildungsangebot. Gleichzeitig könnten die Schüler beider Schulen die Möglichkeiten nutzen, die das SZ Walle für Schüler bereithält, die (noch) kein Abitur ablegen wollen. Dies gilt auch für die angrenzenden beruflich orientierten Schulzentren Utbremen und Grenzstraße.

Das SZ Waller Ring und die IS Helgolander Straße könnten mit unterschiedlichen Profilierungen ein breites Angebot gestalten und so die Bildungsbeteiligung der Kinder des Stadtteils erhöhen und ein Gegengewicht gegen die Abwanderung bildungsnäherer Elternhäuser in die Innenstadtgymnasien setzen.

Ich möchte Sie bitten, diesen Vorschlag mit in die Diskussion der Ausgestaltung der Bildungslandschaften zu übernehmen.

Mit freundlichem Gruß

**Thomas Bendlin
(Direktor)
Integrierte Stadtteilschule
an der Helgolander Straße**

Region Mitte/Östl. Vorstadt

Kinderschule · Auf der Hohwisch 61-63, 28Bremen

T 361 16887/8

F 361 16

e-mail: buero@kischu.de

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens

Unser Zeichen
(bitte bei Antwort angeben)
- 070 -

Bremen, den 12.07.08

Antrag auf Erweiterung des Rahmenkonzeptes der Kinderschule Bremen
als Modellschule in öffentlicher Trägerschaft

Wesentliche Eckpunkte des in Juni 1993 von der Bildungsdeputation beschlossenen Konzeptes-
ergänzt um den Kooperationsvertrag vom 15.03.1996 sind:

- altersgemischte Lerngruppen (Klassen 1/2 und Klassen 3/4)
- angebotsorientiertes Lernen entsprechend dem Haus des Lernens
- individuelle Lernentwicklungsbegleitung
- familienähnliche Strukturen
- Ganztagsbetrieb

Spezielle Untersuchungsfelder im Zusammenhang mit dem Modellversuch:

1. Untersuchungsfeld zu Fragen der geschlechtsspezifischen Sozialisation und zur Koedukationsforschung
2. Untersuchungsfeld zu Fragen der Zusammenarbeit mit Eltern auf der Ebene der gemeinsamen Entwicklung von Erziehungs- und Unterrichtskonzepten
3. Untersuchungsfeld zu Fragen der Gestaltung der Schule als Lebens- und Lernraum ohne Gewaltausübung (gewaltfreie Schule) (siehe Anlage)

Dieses pädagogische Konzept soll erweitert werden um die Dimension der
Kinderschule als 'inklusive Schule'.

Die Kinderschule Bremen strebt an, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Lernschwierigkeiten unterschiedlichen Hintergrunds und Kinder mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen im

Rahmen des reformpädagogisch orientierten Konzeptes zu fördern und, ihren Entwicklungsmöglichkeiten entsprechend, zu beschulen.

Der Anteil der Kinder mit Beeinträchtigungen soll schrittweise erweitert werden und den personellen und räumlichen Gegebenheiten der Kinderschule entsprechen.

Zur fachlichen Begleitung der Kinder ist die Einstellung einer Sonderschul-Lehrerin vorgesehen.

Dies ist für die entwicklungsgerechte Betreuung und Erstellung der notwendigen Fördermaßnahmen und –Materialien notwendig; weitere Aufgaben wären Fortbildung und Qualifikation des pädagogischen Teams der Kinderschule.

Die Kinderschule plant dazu die Einrichtung einer Eingangsstufe-/ Eingangsklasse aus 5-jährigen Kindern, die teilweise in die offene Konzeption der Kinderschule integriert, in ihrer Lernentwicklung auf die Inhalte und Arbeitsweisen der Schule vorbereitet werden sollen. Die Kinderschule hat mit der Beschulung 5-jähriger gute Erfahrungen gemacht, da Kinder frühzeitig entwicklungsgerecht lernen können und notwendiger Förderbedarf auch rechtzeitig erkannt werden kann. Der Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit soll, wie bislang auch, die vielfältigen Lernebenen und Sinne der Kinder ansprechen und auf der Grundlage der Montessori- Pädagogik gestaltet werden.

Zum Begriff der inklusiven Pädagogik:

Die inklusive Pädagogik geht von der Gleichberechtigung aller Schüler aus. Dementsprechend ist es Aufgabe der Schule die Kinder (mit und ohne besonderen Förderbedarf) nach ihren individuellen Möglichkeiten zu beschulen. Der weit gehende Anspruch der inklusiven Pädagogik besteht darin, allen Kindern eine individuell optimale Bildung und Erziehung, in einer *grundsätzlich heterogenen* Gruppe von SchülerInnen zu vermitteln (vergl. A.Sander, Von der integrativen zur inklusiven Bildung, 2002).

Die Schule ist demzufolge verpflichtet, sich mit ihrem didaktischen Instrumentarium auf die Notwendigkeiten individueller Lernwege und –Geschwindigkeiten einzustellen.:

Inklusive Pädagogik muss es leisten: *"allen SchülerInnen im grundsätzlich gemeinsamen Unterricht ein zieldifferentes Unterrichts- und Lernangebot zu machen, das mittels Innerer Differenzierung [durch eine den unterschiedlichen Entwicklungsniveaus der Schüler Rechnung tragende Individualisierung eines gemeinsamen Curriculums(...)] zieldifferentes und kooperatives Lernen aller miteinander in "einer Schule für alle" ermöglicht."* (Feuser 1995)

Letztlich handelt es sich bei den Konzepten zur inklusiven Pädagogik i.d.R. um Zielformulierungen. Es wird darauf hingewiesen, dass es grundlegender Veränderungen in der LehrerInnen-Ausbildung und der finanziellen und personellen Ausstattung der Schulen bedarf. Weiterhin erfordert es – bezogen auf die Primarstufe- eine Einbindung in ein schulpolitisches Gesamtkonzept, um eine Fortführung der entwickelten pädagogischen Konzeption zu gewährleisten.

Der inklusive Ansatz der Kinderschule Bremen:

Das pädagogische Team der Kinderschule Bremen maßt sich nicht an, im Rahmen eines inklusiven Konzeptes ausnahmslos alle Kinder angemessen betreuen und begleiten zu können. Wir gehen von einer stufenweisen Entwicklung aus, deren Aufbau nach dem Index für Inklusion von Booth/Ainscow erfolgen kann. Es ist ein inklusiver Schulentwicklungsplan zu erarbeiten, der in seinen Erkenntnissen und Rahmenbedingungen evaluiert werden sollte.

Die Kinderschule Bremen hat langjährige Erfahrungen mit einem hohen Anteil an Quereinsteigern mit unterschiedlichsten Lernschwierigkeiten sowie negativen Erfahrungen und der damit verbundenen Haltung zu Lernprozessen (geringes Selbstwertgefühl). Ebenfalls wählen Eltern, die einen Regelschulbesuch ihres Kindes für problematisch halten, die Kinderschule als „sanften“ Einstieg in das Schulleben. An dieser Grenze zum attestierten Förderbedarf arbeitet die Kinderschule mit Hilfe des die Gesamtpersönlichkeit fördernden reformpädagogischen Konzeptes. Emotionale und soziale Entwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil für die Notwendigkeit, Verantwortung für eigene Lernprozesse zu übernehmen.

Die Arbeit in altersgemischten Lerngruppen (in den Stammgruppen 1/2 und 3/4, in den Angeboten/Projekten von 1 bis 4, inkl. 5-jährige) und die angebotsorientierte Struktur der freien Anwahl nach Neigungen bilden die Grundlage des Konzeptes: Individualisierung des Leistungsbegriffes und ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit.

Das Haus des inklusiven Lebens und Lernens von Bintiger/Wilhelm (s. Anlage) entspricht dem pädagogischen Ansatz der Kinderschule Bremen: Methodenvielfalt und handlungsorientiertes Lernen als Basis einer dynamischen Lern- und Entwicklungsbegleitung.

Die Integration von Kindern mit Handicaps war von Anfang an ein Bestandteil des pädagogischen Konzeptes, ist bisher jedoch nur in Einzelfällen umgesetzt worden.

Seit zwei Jahren rückt dieser Aspekt der Realisierung verstärkt ins Blickfeld. Wir haben einen körperbehinderten Jungen und ein Mädchen mit unklarer Diagnose aufgenommen und seitdem gibt es die Frage/Diskussion um eine Erweiterung.

Der Junge hat eine persönliche Assistenz, das Mädchen ist sonderpädagogisch überprüft worden und erhält ab 01.08.2009 durch eine Lehrerin des Förderzentrums a.d. Dudweilerstr.

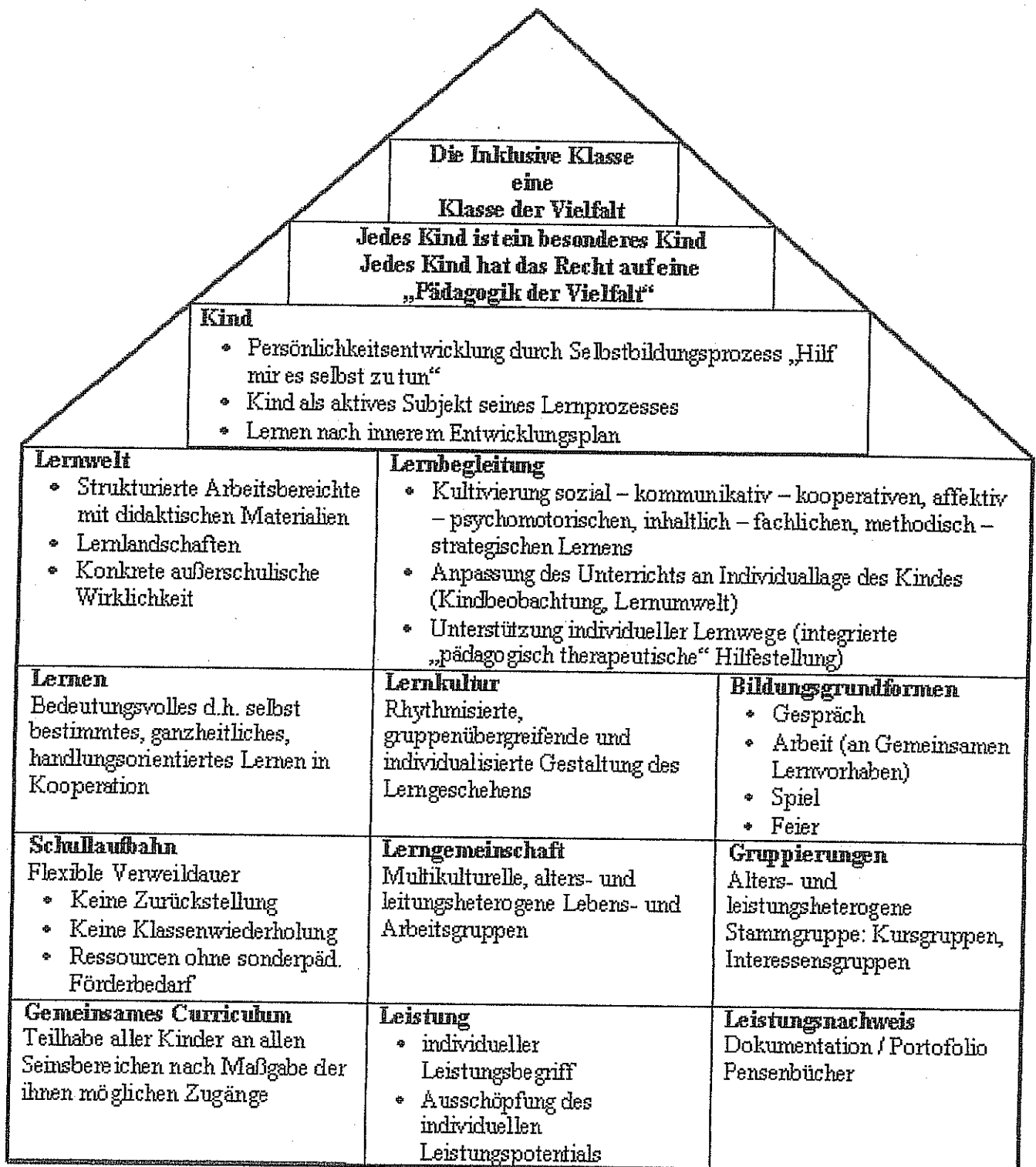
Förderstunden. So erfolgreich die Integration der Kinder in die Gruppen auch verlaufen ist und beide Eltern sehr positive Rückmeldungen gaben, wurde auch deutlich, dass ihre Integration dadurch an Grenzen stieß, dass zu wenige Kinder mit Handicaps in der Kinderschule beschult werden. Eine Veränderung ihres Status kann nur erreicht werden, wenn wir mehr Kinder mit Handicaps aufnehmen. Diese Bereitschaft besteht sowohl im Team als auch in der Elternschaft. Allerdings gibt es im Lehrerteam die Einschätzung, dass ohne die Unterstützung einer Sonderschullehrerin die notwendigen Förder- und Unterstützungsmaßnahmen nicht gewährleistet werden können. Es arbeiten zwar eine Kunsttherapeutin und eine Behindertenpädagogin in der Kinderschule, die über heilpädagogische Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern verfügen, sie müssten jedoch um sonderpädagogische Lehr- und Lernkompetenzen ergänzt werden, d. h. wir brauchen eine Sonderschullehrerin, die über entsprechende Qualifikationen verfügt.

Fr. Schubert, die ab dem 01.08.08 von der Dudweilerstr. für die Förderung dieser Schülerin vorgesehen ist, hat ihr Interesse bekundet, über die Förderarbeit hinaus an einem Konzept für eine Inklusive Schule mitzuarbeiten und ab dem 01.08.09 im Zusammenhang mit der Einrichtung einer 5. Gruppe an der Kinderschule zu arbeiten, um stufenweise an der Realisierung dieses Konzeptes mitzuwirken.

Wir bitten Sie, das Anliegen der Kinderschule zu prüfen. Wir würden uns gerne mit Ihnen zu einem Gedankenaustausch treffen und dort alles Weitere besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Wilfried Müller (Team)
Detlef Papke (Schulleiter)



Aus: Gitta Bintinger, Marianne Wilhelm, Inklusiven Unterricht gestalten, in: Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft, 2-2001

Absichtserklärung

Das Schulzentrum Schaumburger Straße beantragt zum Schuljahr 2009/10, im Rahmen der Schulentwicklung einen Modellversuch genehmigen zu lassen.

Wir beabsichtigen, uns zu einer integrierten Schule mit deutlicher Schwerpunktsetzung im gymnasialen Bereich, im Mittleren Bildungsgang und in der Berufsbildungsreife zu entwickeln.

Dabei sehen wir Folgendes als guten Weg dorthin:

Wir planen ein vollintegriertes System für die Jahrgänge 5 und 6 mit Förderung der schwächeren und stärkeren Schülerinnen und Schüler, in den Jahrgängen 7 und 8 ein teilintegriertes System in bestimmten Fächern und eine Trennung nach Jahrgang 8 in ein differenziertes System mit drei Abschlussmöglichkeiten unter Beibehaltung integrativer Bestandteile.

Mehrere Schritte haben wir bereits unternommen:

1. der Antrag auf Ganztagschule ist gestellt
2. Kooperation mit der sechsjährigen Grundschule Am Alten Postweg
3. intensive Zusammenarbeit mit den Grundschulen Stader Straße (Weiterentwicklung der Profile und Kooperation) und An der Gete (Evaluation)
4. langjährige Zusammenarbeit beim Übergang von Jahrgang 10 nach Jahrgang 11 mit dem Gymnasium Hamburger Straße

Bei der Entwicklung zur Modellschule sehen wir eine Verbundlösung mit einer Gymnasialen Oberstufe vor. Diese könnte das Gymnasium an der Hamburger Straße bieten.

Mit der Modellschule wollen wir eine gute Schule mit vielfältigen Angeboten für die sozial und kulturell gemischte Schülerschaft unseres Einzugsgebietes, die in klaren Strukturen innerhalb einer Ganztagschule erfolgsorientiert und bildungsgerecht arbeitet, anbieten.

Bremen, den 2.7.2008

A. McCallum, Direktorin

M. Richter, stellvertr. Schulleiterin

Herrn
Werner Mühl
Ortsamtsleiter
Ortsamt Schwachhausen/Vahr
Wilh.-Leuschner-Str. 27 A , Block D
28329 Bremen

**Ortsamtssitzung am 22.05.08
Diskussion über einen Schulentwicklungsplan Schwachhausen und
Erarbeitung der Stellungnahme des Beirates**

Bremen, 12. Juni 2008

Sehr geehrter Herr Mühl!

Mit Dank sind wir noch einmal für die Einladung zu o.a. Sitzung, an der wir die Sicht des Elternbeirates des fzbs zur Schulentwicklung vortragen konnten.

Auch wenn das fzbs aufgrund der Einzigartigkeit im Bundesland Bremen eine Sonderstellung in Schwachhausen einnimmt und dazu noch ein Teil der Schülerinnen und Schüler aus Niedersachsen stammen, was die Anerkennung erschwert, ist es wertvoll ein Forum nutzen zu können, welches auch für die Wünsche und Nöte der kleinen Gruppe blinder und sehbehinderter Schülerinnen und Schüler Gehör bietet.

Bremen hat ein gutes Konzept für integrative und kooperative Beschulungsformen von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen.
Wir möchten feste Kooperationen für unsere Schule finden.

In Bremen werden Ganztagschulen eingerichtet. Auch für unsere Schule möchten wir das Konzept prüfen.

Somit stellen wir unsere Ideen in anliegendem Positionskatalog zusammen.

Für Rücksprachen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Elternbeirat fzbs

Dr. Constanze Meentzen
(email: meentzen.constanze@t-online.de)

Dr. Lisa Kottwitz
(email: lisa@kottwitz.net)

Bremen, 12. Juni 2008

Positionskatalog des fzbs für den Schulentwicklungsplan Schwachhausen

- Kooperation mit einer Grundschule in ausgewählten Unterrichtsfächern
- Kooperation mit einer Sekundarschule in ausgewählten Unterrichtsfächern
 - o Schaffung von Räumlichkeiten und Bedingungen, dass gemeinsamer Unterricht stattfinden kann (Lichtverhältnisse, sicherer Standort für Lesegeräte und Blindengeräte)
- Kooperation mit einem Hort in Bremen (als Alternative zum Ganztagsschulbetrieb)
- Einführung der „verlässlichen Grundschule“
 - o Bereitstellung von qualifizierten Mitarbeitern zur Betreuung der Grundschulkinder mit Behinderung und Sinnschädigung in der sogenannten „Betreuungszeit“, damit diese Zeit zur Förderung „lebenspraktischer Fertigkeiten“ genutzt werden kann. Wenn hierfür seitens der Schulbehörde keine Sonderpädagogen eingesetzt werden, bedarf es allerdings Mitarbeiter mit Zusatzqualifikationen, wie z.B. Erzieher, Pädagogische Fachkräfte für Integration, Sozialpädagogen, Sozialarbeiter, Psychologen u.a. (unqualifizierte Kräfte, wie „1-Euro-Jobber“, wie von der Behörde angeboten, sind abzulehnen)
- Ganztagsschulbetrieb
 - o Zeit für Förderung lebenspraktischer Fertigkeiten, Sport und AG´s für Kinder mit Behinderung und Sinnschädigung. Betreuung durch Mitarbeiter mit Zusatzqualifikationen

Für den Elternbeirat fzbs

Dr. Constanze Meentzen
(email: meentzen.constanze@t-online.de)

Dr. Lisa Kottwitz
(email: lisa@kottwitz.net)

Region Süd

Schule an der Karl-Lerbs-Straße
Ganztagsgrundschule

Schule an der Karl-Lerbs-Straße
Karl-Lerbs-Straße 70 A · 28201 Bremen

An die
Senatorin für Bildung und Wissenschaft
Rembertiring 8-12
28201 Bremen

nachrichtlich an
Herrn Bothmann
Herrn Kehlenbeck
Frau Hempe-Wankerl

Die Senatorin für Bildung
und Wissenschaft

Eing.: 1.0. Juli 2008

Weiterg.	leitet von: 112-6
<i>[Signature]</i>	



**Freie
Hansestadt
Bremen**

T (04 21) 3 61 5 95 61
F (04 21) 3 61 5 95 71

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens

Unser Zeichen
(bitte bei Antwort angeben)
- 065 -Fu / Hei

Bremen, d. 07.07.2008

Sehr geehrte Frau Senatorin Jürgens-Pieper,

die Schule a.d.Karl-Lerbs-Straße stellt den Antrag, in den Schulentwicklungsplan aufgenommen und ab dem Schuljahr 2009/2010 als gebundene Ganztagschule geführt zu werden.

Grundlagen für die Antragstellung:

1. Schulentwicklungsauftrag der Senatorin für Bildung und Wissenschaft

Die Schule a.d.Karl-Lerbs-Straße begann im Jahre 2003 als offene GTS und hat sich bis heute zur teilgebundenen Form weiterentwickelt. Im nächsten Schritt soll nun die Unterrichtsorganisation in der gebundenen Form erfolgen.

2. Auftrag durch die Schulaufsicht

Der im vergangenen Jahr von der Schule gestellte Antrag zur Weiterentwicklung wurde zurückgewiesen, da es in der Elternschaft noch zu große Vorbehalte gegen die gebundene Form gab. Der von der Schulaufsicht formulierte Auftrag an die Schule beinhaltete eine konzeptionelle Überarbeitung unter Mitwirkung und Mitnahme eines größeren Teils der Elternschaft.

3. Schulprogramm

Festlegung der Weiterentwicklung zur gebundenen Form im Schulprogramm, um allen Kindern ein rhythmisiertes Schulleben in einem ganzheitlichen Lern- und Lebensraum zu ermöglichen.

4. Externe Evaluation (19./20.05.2008)

Die Evaluatorinnen der externen Evaluation weisen in ihrem Bericht deutlich auf die Notwendigkeit der Weiterentwicklung zur gebundenen Ganztagschule hin.

5. Beschlüsse schulischer Gremien zur Weiterentwicklung

25.06.2008 Beschluss der Gesamtkonferenz
03.07.2008 Beschluss der Schulkonferenz

Den Gremienbeschlüssen liegen folgende konzeptionelle Ansätze zugrunde:

- a) Das zurzeit gültige Organisationsraster wird durch ein verändertes ersetzt.
- b) Qualitätsmerkmale für ganztätiges Lernen werden in das neue Raster integriert.
- c) Zeitnahe Erarbeitung der inhaltlichen Struktur durch alle an Schule Beteiligten.
- d) Unterstützung durch Schulentwicklungsberater

Die als wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung zur gebundenen Form gesehene Mitnahme der Eltern hat stattgefunden.

Der Elternbeirat der Schule akzeptiert die gebundene GTS unter der Voraussetzung, dass die o.g. Punkte umgesetzt werden.

Zu a)

Das neue Organisationsraster sieht folgende Unterrichts- und ergänzende Lernzeiten vor:

Montag bis Donnerstag: 08:00 – 16:00 Uhr

optional

Montag, Dienstag und Donnerstag: 08:00 – 15:00 Uhr und Mittwoch 08:00 – 14:00 Uhr

Freitag: 08:00 – 16:00/ 08:00 – 14:00 Uhr

Zu b)

Wichtige Elemente zur Verbesserung der Unterrichtsqualität werden integriert:

- Rhythmisierung
- Förderband
- Projekttag

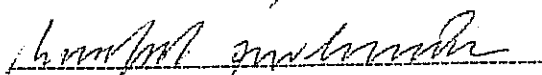
Zu c)

Die Steuergruppe, in der Schulleitung, LehrerInnen, Pädagogische Fachkräfte und Eltern vertreten sind, erarbeitet zeitnah ein von allen an Schule Beteiligten mehrheitlich getragenes Modell zur Umsetzung der gebundenen Form der GTS.

Zu d)

Schulentwicklungsberater der Service-Agentur Ganztätiges Lernen unterstützen den Prozess.

Für die Schulleitung



Manfred Fuhrmann
Rektor



Agnes Biesenbach
Konrektorin

**Förderzentrum Obervieland, Förderzentrum Grolland,
Gymnasium Obervieland, Integrierte Stadtteilschule Obervie-
land, Schulzentrum Habenhausen**

**Freie
Hansestadt
Bremen**

Förderzentrum Obervieland, Förderzentrum Grolland,
Gymnasium Obervieland, Integrierte Stadtteilschule Obervieland, Schulzentrum
Habenhausen · Alfred-Faust-Straße 6 · 28277 Bremen

T (0421) 361 16 360

F (0421) 361 16 618

E-mail
320@bildung.bremen.de

Für
Herrn Bothmann - 24

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens

Frau Senatorin
R. Jürgens-Pieper
-S-

Unser Zeichen
(bitte bei Antwort angeben)

auf dem Dienstweg

Bremen, 02.07.2008

Antrag auf Bewilligung eines Schulmodells

Sehr geehrte Frau Senatorin,

die betroffenen SEK I und SEK II Schulen Obervielands (SZ Habenhausen, ISS Obervieland, Gymnasium Obervieland, FÖZ Obervieland, FÖZ Grolland) beantragen die Entwicklung eines Schulmodells.

In diesem Schulmodell wird eine Verbundlösung "Links der Weser" (Arbeitstitel) für die gemeinsame Verantwortung für alle Schülerinnen und Schüler in den Ortsteilen angestrebt. Dabei sollen an allen Standorten gleichberechtigte Bildungsangebote und -chancen entwickelt werden.

Wir bitten um Prüfung und Genehmigung.

Mit freundlichen Grüßen

U. Wiegand (Förderzentrum Grolland)

H. Brandt-Roder (Förderzentrum Obervieland)



H. Böhme (Gymnasium Obervieland)

W. Eitmann (Integrierte Stadtteilschule Obervieland)

U. Hennig-Nass (Schulzentrum Habenhausen)

a.d.D. und zur Information ebenso an:

Herrn Bothmann – 24 – ;

Frau Dr. Buhse –24-4;

Herrn Dr. Fiedler – 24-6

Herrn Sygusch – 24-7,

Herr Hohenhinnebusch – 24-8

Herrn Funck, Ortsamtsleiter Obervieland

Region Ost



Albert-Einstein-Schule
Schulzentrum der Sekundarstufe I
Gymnasium und Sekundarschule



Albert-Einstein-Schule, Kolk 2, 28327 Bremen

T (04 21) 361 18395

F (04 21) 361 96821

An die Senatorin für Bildung und Wissenschaft

438@bildung.bremen.de

z.Hd. Frau Dr. Buhse

Rembertiring 8-12
28195 Bremen

Bremen, 03.07.2008

Auf dem Dienstweg

Antrag auf Einrichtung einer Modellschule mit Durchgängigkeit bis hin zu einem Abitur nach 12 und/oder 13 Schuljahren

Die Gremien der Albert-Einstein-Schule beantragen per Beschluss vom 03.07.2008, dass Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, an dieser Schule auch das Abitur ablegen zu können.

Begründung für den Antrag:

- Es ist unser Ziel, dass alle Schülerinnen und Schüler diese Schule mit dem bestmöglichen Abschluss verlassen.
- Die besonderen Lehr- und Lernformen, mit denen wir die Schülerinnen und Schüler unserer Schule individuell fordern und fördern, führen besonders dann zu einem erfolgreichen Abschluss, wenn eine Durchgängigkeit des Bildungswegs gewährleistet wird.
- Für Schülerinnen und Schüler unserer Schule ist es eine Benachteiligung, dass sie im Gegensatz zu den Lernenden an durchgängigen Systemen nach 5 Jahren den Standort verlassen müssen. Sie müssen sich an einer neuen Schule in ein neues System einarbeiten. Diese zusätzlichen Reibungsverluste verschlechtern die Chancen der Kinder unserer Schule nachhaltig.
- Wir entwickeln derzeit ein besonderes Konzept der Durchlässigkeit mit kompetenzorientierten Anforderungsprofilen für die unteren Jahrgangsstufen, in dem das unterschiedliche Lerntempo jedes einzelnen Kindes Berücksichtigung findet. Im Verbund mit den Grundschulen unseres Einzugsgebiets werden wir Konzepte zur Sprachförderung erarbeiten, um so den Lernfortschritt in allen Unterrichtsfächern zu unterstützen.
- Um die Lernjahre, die zur Verfügung stehen, optimal zu nutzen, können Schülerinnen und Schüler einen fachlichen Schwerpunkt wählen, dessen schulinternes

Curriculum es ermöglicht, Inhalte vorzuentlasten. Als Ergänzung zu den im Stadtteil bereits vorhandenen Angeboten sollten die Kernelemente hier das Sprachenangebot und die Naturwissenschaften mit hohen Praxis- und Forschungsanteilen in Kooperation mit der Universität Bremen und geeigneten Partnern aus der Wirtschaft sein.

Zielgruppen:

- In erster Linie plant und entwickelt die Schule neue Ansätze für die Schülerinnen und Schüler unseres Standortes, deren Eltern diese Schule mit bestimmten Erwartungen ausgewählt haben.
- Schülerinnen und Schüler der Grundschulen, die in den vergangenen Jahren bereits vermehrt in die durchgängigen Systeme der Innenstadt oder in Privatschulen abwanderten, sollen durch dieses Angebot im Stadtteil gehalten werden. Der einzuwerbenden 5. Jahrgangsstufe kann die Möglichkeit eines durchgängigen Bildungsangebot bis zum Abitur an der Albert-Einstein-Schule angekündigt werden.
- Unsere Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen (im alten Schulsystem), die in der Vergangenheit ebenfalls den Stadtteil verließen und die Gymnasialen Oberstufen der Innerstadtschulen bevorzugten.

Mit der Universität Bremen wird eine wissenschaftliche Begleitung zur pädagogischen Fragestellung entwickelt: Wie können Schülerinnen und Schüler darin unterstützt werden, in ihrem Lernprozess Selbstwirksamkeit zu erleben?

Ein detaillierter Aufbau- und Ablaufplan des Modells benötigt Zeit und Unterstützung von außen.

R. M. Gumbel

Die Schulleitung der Albert-Einstein-Schule

Anke Kassebeere-Randecker, Heike Sdun
Schulelternsprecherinnen der Wilhelm-Olbers-Schule
Tel. 0421-487756, Fax 0421-4841550, Mail: heike.sdun@t-online.de

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft
FA für Schulentwicklung der Deputation für
Bildung
Rembertiring 8-12
28195 Bremen

01.07.2008

Aktuelle Schulentwicklungsdiskussion

Sehr geehrte Frau Jürgens-Pieper,
sehr geehrte Damen und Herren,

da auch wir die zurzeit laufenden Diskussionen um die Bremer Schulstruktur verfolgen, möchten wir auf diesem Wege stellvertretend für die Eltern der Wilhelm-Olbers-Schule unseren Standpunkt darstellen.

Die Vorstellung des Kooperations-Konzeptes der umliegenden Schulzentren SekI mit dem Oberstufenzentrum Kurt-Schumacher-Allee wurde vom Elternbeirat sehr begrüßt. Endlich haben sich stadtteilübergreifend die Schulen zusammengesetzt, um für die Schüler gute Bedingungen für einen erfolgreichen Abitur-Abschluss zu schaffen.

Damit wird für die Eltern und Schüler eine Planungssicherheit geschaffen: Begonnenes der SekI kann nahtlos in der Oberstufe fortgeführt werden. Entscheidend für die Eltern ist nicht die räumliche Entfernung, sondern die Qualität. Als positiv wird auch das Aufbrechen festgefahrener Strukturen innerhalb des Klassenverbandes gesehen. Gleichzeitig gibt aber die Anwesenheit der vertrauten Mitschüler auch Sicherheit, um neue Erfahrungen in den Profilgruppen zu sammeln. Dieser Zwischenschritt dient als gute Vorbereitung auf den anonymen Universitäts-Hörsaal.

Die letzten Jahre haben gezeigt, das die KSA sich ständig weiterentwickelt hat (z. B. Zertifikat Vorbildliche Berufsorientierung, gute Planung des 5. Prüfungselementes) und eine breite Akzeptanz in unserem Stadtteil besitzt.

Natürlich wäre es schön, auch hier eine Oberstufe zu haben. Aber doch nur, wenn auch die Qualität der Bildung für alle Kinder damit gewährleistet werden kann. Die unweigerlich entstehenden Kosten fehlen dann in anderen sehr wichtigen Bereichen unserer Schule.

Zurzeit sind immer weniger Eltern zu überzeugen, ihr Kind trotz fehlender Eignung in der Sekundarschule anzumelden. Die Ausstattung ist derart unzureichend, dass dann in Kauf genommen wird über viel Nachhilfe den Gymnasialstand zu erhalten. Hier sind dringend umfangreiche Nachbesserungen erforderlich, um die Bildungsbeteiligung zu verbessern und allen Kindern einen attraktiven Schulabschluss bieten zu können.

Die viel diskutierte Gesamtschule wird von den Eltern vor Ort noch nicht akzeptiert und somit auch nicht angewählt. Mehrfach ist ein derartiger Antrag im Elternbeirat abgelehnt worden. Eine Gesamtschule ohne Gymnasialschüler kann nicht erfolgreich sein!

Über viele Jahre ist es der Schule gelungen, eine breite Akzeptanz des ‚Hausmodells‘ zu erreichen, dessen Struktur sowohl ein Abitur nach 12 als auch nach 13 Jahren ermöglicht.

Die Eltern der Wilhelm-Olbers-Schule bitten darum, die begonnene wertvolle Kooperationsarbeit vieler motivierter Lehrerkollegien nicht zu zerschlagen, sondern die vor Ort vorhandenen Schulen in der Ausführung ihrer Schulprogramme zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Anke Kassebeere-Randecker

Heike Sdun